

28. Juni 2011

Russlands Luftfahrt steht vor dem Kollaps

Nach dem Absturz einer Passagiermaschine in Karelien werden die Pilotenausbildung und die Flughäfen massiv kritisiert.

MOSKAU. Die Zahl der Todesopfer des Flugzeugabsturzes vor einer Woche in der russischen Teilrepublik Karelien ist auf 50 gestiegen. Die Generalstaatsanwaltschaft ermittelt nicht nur zum Unglück selbst, bei dem der Flieger die Landebahn verfehlte. Denn Präsident Dmitri Medwedew hatte die Behörde für zivile Luftfahrt in ungewohnt scharfer Form gerügt und Konsequenzen gefordert.

Auch der Staatsender RTR – sonst nicht gerade bekannt für seinen Enthüllungsjournalismus – sah akuten Bedarf an Recherchen, in die auch Fliegerasse der Sowjetära einbezogen wurden. Ihr Fazit war vernichtend: Russlands zivile Luftfahrt stehe kurz vor dem Kollaps. Von den einst mehr als 1300 Flughäfen im Land seien aus Sicherheitsgründen ohnehin nur noch 330 in Betrieb, sagt Oleg Smirnow, bis 1990 Vizeminister für zivile Luftfahrt und Pilot. Doch auch von diesen sind 85 Prozent hoffnungslos veraltet.

Menschliches Versagen als Absturzursache

Das selbe gilt für die Flugzeuge. Tritt die Sperre für Maschinen der Typen TU-134 – eine davon war in Karelien abgestürzt – oder die Kurzstreckenjets Jak 40 und AN 24 tatsächlich Anfang 2012 in Kraft, müssen die meisten Provinz-Airports geschlossen werden. Denn modernere Flugzeuge würden schon an den kurzen Landepisten scheitern. Ausführlich zitierte der TV-Sender aus einem fünfseitigen Mängelbericht, den die russische Generalstaatsanwaltschaft schon Ende Mai vorlegte. Mitarbeiter der Luftfahrtbehörde, heißt es dort, hätten gegen Bares ihre eigenen Protokolle zu Airportkontrollen gefälscht und die Betreiber dadurch vor Lizenzentzug bewahrt.

Dazu kommen gravierende Mängel in der Aus- und Weiterbildung des fliegenden Personals. Weil in Flugschulen oft nicht genug Geld für einen Flugsimulator da ist, werden die Absolventen häufig noch an der Jak 18 ausgebildet, einem Schulflugzeug, das kurz nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt wurde.

Auch an der Flugpraxis hapert es. Was Wunder, dass auch der Absturz in der vergangenen Woche vor allem auf menschliches Versagen zurückgeht. Wie die Auswertung der Flugschreiber ergab, sah die Crew bereits bei ihrem Landeversuch, dass sie die Piste um 300 Meter verfehlen würde. Drei, maximal fünf Sekunden, so Dmitri Barilow, Flugkapitän und bis 1995 Hauptverwaltungsleiter bei der Luftfahrtbehörde, habe der Kapitän wegen der geringen Höhe Zeit gehabt, um die Maschine hochzureißen und einen zweiten Versuch zu wagen. In der Unglücksmaschine dagegen habe sich in den 40 Sekunden bis zum Zusammenprall mit einem Baum und dann einer Stromleitung nichts getan.

Autor: Elke Windisch

Neuguinea: Mehr als tausend neue Tierarten entdeckt

Ein Frosch mit Vampirzähnen, eine blinde Schlange und ein stumpfflossiger Delfin mit abgerundetem Kopf – auf der Insel Neuguinea sind in zehn Jahren mehr als tausend neue Tierarten entdeckt worden. **MEHR**

Lebenslang für Doppelmörder

Haft mit Sicherungsverwahrung für den Mörder von Bodenfelde. **MEHR**

Neues Nachrichtenportal - Der Papst klickt als Erster

Das neue Nachrichtenportal der Katholischen Kirche geht online / Von Stefan Küpper. **MEHR** 1